





so ist es wohl an der Zeit, einen Bericht über unsere Thätigkeit in der letzten Zeit zu geben.

Zu Anfang des Quartals waren wir durch Umstände gezwungen, unser Vokal zu verlegen, was uns einen bedeutenden Kostenaufwand — verursacht durch zweimaligen Druck und Versand der Zirkulare für den Arbeitsnachweis — verursachte. Versammlungen fanden vom 1. Oktober bis jetzt 11 Mal, darunter 3 in Anwesenheit eines Ausschussmitgliedes, des Kollegen Wehrmann aus Hannover. In zwei Versammlungen hatten wir uns mit dem Genuß zu beschäftigen, welcher hierseitig am 17. November vorigen Jahres stattfand. Sodann wurde in mehreren Versammlungen über den Arbeitsnachweis beraten, was theilweise zu sehr heftigen Debatten Anlaß gab. Die von einer zur Revision des Arbeitsnachweises gewählten Kommission gemachten Vorschläge wurden bis auf Kleinigkeiten sämtlich abgelehnt. In den drei Versammlungen, welche, wie bereits erwähnt, in Anwesenheit des Ausschussmitgliedes Kollegen Wehrmann stattfanden, handelte es sich um Beilegung von Gegensätzen, die sich zwischen dem hiesigen Mitgliedschaftsvorstande und den Kollegen des Hamburger Parteigefäßes während längerer Zeit herausgebildet und schließlich den Erstern veranlaßt hatten, sein Amt niederzulegen und der Gesamtheit der Kollegen die Einsetzung zu überlassen. Nach sehr heftigen Debatten kam die Angelegenheit durch Annahme der folgenden Resolution zum Abschluß:

Die am 12. Januar 1896 tagende Versammlung als Fertigung der am 11. Januar stattgefundenen Versammlung ist nach langen, mehrstündigen Beratungen und gründlicher Aussprache zu folgendem Resultat gekommen:

Die Anklage des Kollegen G. contra Hamburger Mitgliedschaftsvorstand resp. Mitgliedschaft Hamburg ist als auf persönlicher Vereinigung beruhend anzufassen. Die Mitgliedschaft Hamburg hat bisher immer auf dem Boden der modernen Gewerkschaftsbewegung gestanden und wird auch in fernerer Zeit denselben Weg gehen. Für die Handlungen einzelner Personen die gesammelte Mitgliedschaft verantwortlich zu machen, ist nicht immer angängig. Die Mitgliedschaft Hamburg hofft, daß es dem Ausschuss gelingen möge, eine Lösung der schwebenden Streitigkeiten zu finden, sowie die streitenden Parteien wieder zu einem gemeinsamen Arbeiten zu vereinigen.

Der in Folge der Abhandlung neuerwählte und in der Generalversammlung zum größten Theil wiedergewählte Vorstand besteht aus den Kollegen Eschgard, Bevollmächtigter, Maubrich, Kassler, Glan, Schriftführer, Berr, Bibliothekar, Wilsch, Klima und Wäch Besitzer.

In der Versammlung vom 15. Februar waren die §§ 33 und 34 unseres Verbandsstatuts, betreffend Unterstufung Verbeirateter, zur Debatte gestellt, wozu der Kollege Brevard folgende Resolution eingebracht hatte:

Die Mitgliedschaft Hamburg ist mit den Erklärungen des Verbandsvorstandes in Nr. 44 der „Buchbinder-Zeitung“ bezüglich des § 34 Absatz 2 nicht einverstanden. Der Absatz: Verbeiratete Mitglieder können auf Antrag die Unterstufung in Wochenraten à 7,50 M. beziehen, ist nach Auffassung der Mitgliedschaft Hamburg gestellt worden, um den verbeirateten Kollegen in Fällen von Arbeitslosigkeit eine höhere Unterstufung in kürzerer Frist zu gewähren. Die Urabstimmung über obigen Vorschlag erfolgte hierorts in gleicher Auffassung. Unter Hinweis der Begründung dieses Punktes in der „Buchbinder-Zeitung“ vor der Urabstimmung wird hier, trotz eines rationalen Fehlers in § 33 des Statuts, der Ansicht, daß verbeiratete Mitglieder ohne Zurückzahlung von über 75 Pfg. pro Tag bezogener Unterstufung

die sie verstanden, oder sie entstellten sie durch Zusätzen, um die heidnischen Erinnerungen dem Volke auszutreiben. Die Märchen aber erschließen ihnen, sie waren nie aufgeschrieben worden, sie lebten im Munde des Volkes weiter durch Weiterlieferung von den Eltern auf die Kinder, sie konnten nicht vernichtet werden. Wie alt die Märchen sind, läßt sich nicht feststellen. Ein immer wiederkehrender Grundzug des deutschen Märchens z. B. findet sich in der indischen Literatur, welche man 5000 Jahre alt schätzt.

Die ältesten Märchen sind Naturpoesie, sie sind eine poetische Wiedergabe der Beobachtungen, welche sich dem ungebildeten Geiste in frühen Kulturstufen aufdrängten. Zu den Erscheinungen, welche in nördlicher Breite dem beobachtenden Geiste immer wieder aufzulaufen und erklärt sein wollten, gehört der Wechsel der Jahreszeiten, wie er durch das scheinbare Kommen und Gehen der Sonne verursacht wird. Kam die Sonne nach langer Winterzeit langsam wieder, so verlängerte sich der Tag, Licht, Wärme und Leben kehrte zurück, die Natur erwachte, der Frühling war da! Aber nach dem Sommer kam der Herbst, die Tage wurden kürzer, die Sonne verschwand. Mit dieser Beobachtung beschäftigen sich die ältesten Märchen: sie haben die Sonne zum Gegenstande.

Uralte Bekannte erkennen wir nun als Darstellungen der Sonne und des Wechsels der Jahreszeiten: Rothhäuptchen wird vom schwarzen Wolf, dem dunklen Winter, verschlungen, kehrt aber unverfehrt zurück; Schneewittchen stirbt und wird dem Leben wiedergegeben; Dornröschen fällt in einen langen Winterschlaf, aus dem der ritterliche Prinz es weckt. In dem Jägermann und dem Prinzen erkennen wir die Verkörperung der Jugendkraft, des Frühlings, der die Sonne zurückbringt.

Inwieweit schied sich hier die Bemerkung über einen Unterschied im Namen der Sonne ein. Die Germanen sagten: die Sonne und der Mond, sie sprachen von der „Frau“ Sonne und dem „Herrn“ Mond. Die romanischen Sprachen sagen umgekehrt

pro Woche 7,50 M. beziehen können. Die Mitgliedschaft Hamburg ersucht die übrigen Mitgliedschaften des Verbandes Stellung hierzu zu nehmen.“

Kollege Brevard führt zur Begründung aus: Als von Seiten der Kommission hier in Hamburg, welche die Statutenänderungen zu jener Zeit ausgearbeitet hat, dieser Punkt angenommen wurde, geschah es deshalb, um die verbeirateten Mitglieder gegen früher keine Einbuße erleiden zu lassen, sondern diesen dieselbe Unterstufung zu gewähren wie sonst. Es sei ja allerdings durch einen rationalen Fehler in § 34 Absatz 2 dieser Besanke nicht klar zum Ausdruck gekommen, jedoch sei durch die Begründung in der „Buchbinder-Zeitung“ dieses damals vollständig klargelegt und es müßte daher die Mitgliedschaft Hamburg erklären, daß sie sich mit der Auslegung des Verbandsvorstandes nicht im Einverständnis befindet. Ferner weist Kollege Brevard darauf hin, daß hier in Hamburg die Urabstimmung in gleicher Auffassung erfolgt ist.

Von Kollegen Wäch wird hierzu bemerkt, daß in der „Buchbinder-Zeitung“ von einer Begründung dieses Punktes absolut nichts zu finden und seiner Erinnerung nach auch zu jener Zeit bei der Diskussion über diese Anträge mit keinem Wort der § 34 in dieser Weise motiviert worden sei, wie es der Vorredner aussprach. Er habe ja nichts dagegen, daß die Verbeirateten eine höhere Unterstufung bezögen als Leihge, doch könne der Verbandsvorstand nach dem Wortlaut des § 34 diesen gar nicht anders interpretieren, da sich ja der § 34 Absatz 2 sonst auch im Widerspruch mit dem § 33, welcher die Höhe der Unterstufung festsetze, befinde. Kollege Grimm tritt als ehemaliges Kommissionsmitglied den Ausführungen des Kollegen Wäch bei und erklärt sich auch im Prinzip gegen eine höhere Unterstufung für Verbeiratete, da ja doch alle gleiche Beiträge zahlen und es nach dem demokratischen Prinzip, gleiche Pflichten, gleiche Rechte, ein Uebing sei, verschiedene Unterstufungsklassen einzuführen. Nachdem noch verschiedene Kollegen für die Brevard'sche Resolution gesprochen, wird dieselbe angenommen. Dagegen ein Antrag Brevard, die Differenz vorerwähnten Falls aus der Lokalkasse zu decken.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt augenblicklich 200 männliche und 30 weibliche Kollegen; es beherzigen sich die Mitglieder recht lebhaft an den Versammlungen, nur die weiblichen lassen in dieser Beziehung sehr zu wünschen übrig. Ueberhaupt ist der Anseh der Kolleginnen an den Verband trotz der größten Agitation nur wenig zufriedenstellend, doch liegt dies auch wohl mit an den Kollegen selbst, welche es an der nötigen Aufklärung unter ihren Mitarbeiterinnen fehlen lassen, Johann auch wohl daran, daß hier ein Verein der Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen des graphischen Gewerbes besteht, welcher auch eine ziemliche Anzahl weibliche Mitglieder hat. Der projektierte Anseh dieses Vereines an unseren Verband ist als gefährlich zu betrachten, da derselbe Verein Verbindungen stellte, welche es uns zur Unmöglichkeit machten, denselben in unsere Reihen aufzunehmen.

Dessen wir, daß in Zukunft der Friebe in unserer Mitgliedschaft erhalten bleibt und jeder Kollege nach Möglichkeit für die Interessen der Gesamtheit eintritt, dann wird es uns auch gelingen, endlich etwas Ersprießliches zu leisten. -ch.

Rundschau.

Der Streik der Konfektionschneider und Schneiderinnen in Hamburg ist noch nicht beendet. Im Streik befinden sich noch 110 Personen mit 60 Kindern. Unter den Streikenden sind 65 Frauen und Mädchen. In Altona streiken noch über 100 Arbeiter und Arbeiterinnen.

In Berlin streikt das ganze Personal der Schuhfabrik von Levy wegen Nichtbewilligung höherer Löhne; auch streiken die Klemperer der

der Sonne und die Mond. Es ist fast unmöglich, hierin nicht eine Beschäftigung dessen zu sehen, was Tacitus erzählt, die alten Germanen hätten das Weib hochgehalten und etwas Heißes und Abwundereiches in der Frau gesehen. Sie ehrten die Frau, indem sie die liebe Sonne, die Spenderin des frohen, lichten Lebens, als Frau Sonne bezeichneten. Was nun den Ausdruck Herr Mond betrifft, so meinen böse Zungen, schon die alten Vorfahren hätten den Mond mit dem Manne verglichen, weil der Mond immer ein Nachschwärmer gewesen sei.

Ueberblicken wir die Märchenbildung im Ganzen, so lassen sich zwei Hauptgruppen unterscheiden, die naiven und die bedeutungsvollen Märchen. Zu den naiven gehören die alten von Grimm und Beckstein gesammelten Volksmärchen, in denen der Stoff Selbstgedicht ist. In diese Klasse gehören auch die Märchen, in welchen Eisen, Riesen Zwerg und Heren thätig sind und welche vielfach eine kulturhistorische interessante Vorfahrung tragen, so die Märchen von Hühnehl oder die irischen Elfenmärchen, welche den Aberglauben der alten Iren treu wieder spiegeln. Naiv sind auch die Volksmärchen, welche einzelne Züge des Menschen in häufig ergplicher Weise schildern, so z. B. die Leichiglaubigkeit oder die Urteilslosigkeit des gutmüthig Dummten, der alles nachmacht, was er sieht. Gewisse menschliche Züge finden sich in den Märchen aller Kulturvölker wieder, in England wie in Frankreich, in Italien wie in Deutschland.

Die moderne Märchenbildung dagegen ist Kunstpoeie. Hinter der amütsigen, einfachen, bald scherzhaften, bald sinnigen Erzählung birgt sich ein tiefer Ernst, eine Lebenslehre und Lebenswahrheit. Dapin gehören z. B. die Märchen des Dänen Andersen, dasin gehört auch das berühmte Märchen des Stabianobiers Björnson von den Vämen, die den Felsen Heben wollen. Die darin enthaltene Wahrheit tritt klar hervor. Wer sich eine Aufgabe stellt, muß bereit sein alles einzuleben. Müß, Einigkeit und Strenge gegen sich selbst sind das Geheimnis des Erfolges. Elisabeth Snaud.

Metallwaarenfabrik von Bär & Stein wegen Maßregelung einiger ihrer Kollegen; die Tischler der Maschinenfabrik für Mühlenbau von Kappler wegen Nichtbewilligung der von den Berliner Tischlern aufgestellten Forderungen; die Arbeiter der mechanischen Schuhfabrik von G. Müller & Schliwog.

In 336 Baugelassen Berlins haben die Zimmerer den Neunstundentag erungen.

In Berlin wollen auch die Klemperer in eine Lohnbewegung eintreten.

Die große Bewegung der Buchdrucker, wie sie im Verband organisiert sind, hat auch ihren Einfluß auf die Prinzipalbesitzer: die Gutenbergbinder. In Berlin haben letztere beschlossen, die Forderung des Neunstundentags zu unterstützen. Ueber die Ergebnisse einer Konferenz der Vertreter des Schiffsverbandes mit dem Vorstand des Prinzipalvereines, welche auf 11. März vorgesehener war, werden unsere Kollegen durch die Tagesblätter im Laufe der nächsten Tage schon informiert werden.

An der jetzt beendeten Bewegung der Tischler in Berlin hatten sich über 10500 Tischler betheiligt in ca. 1000 Werkstellen. Nur in drei Geschäften ist der Streik noch zu führen und kommen dabei 160 Mann in Betracht, welche vom Verband der Holzarbeiter unterstützt werden.

Der deutsche Schneiderverband hat in Berlin durch die Bewegung 5000 neue Mitglieder gewonnen.

Die streikenden Zertilarbeiter in Kottbus bedürfen dringend der Unterstützung. Unterstützungen sind an R. Leupold, Nordstraße 19, Kottbus, zu richten.

Die Holzarbeiter in Fürth, sowie die Steinbruder der Firma Hesse daselbst sind in eine Lohnbewegung eingetreten.

Bei dem schon 5 Wochen dauernden Streik der Korbmacher und Korbmacherinnen in Hamburg sind jetzt mit Bergedorf 160 Personen befreit, die 155 Kinder zu ernähren haben. Unter den Streikenden befinden sich 39 Frauen und Mädchen.

Nach einer Mitteilung in der Tagespresse beabsichtigen die Mitglieder des Tabakfabrikantenvereins in Bremen, allen Zigarrenarbeitern zu kündigen, die nicht schriftlich bekräftigen, daß sie keinem Verein angehören, der bei der Firma G. Klewenhufen ausgedehnten Streik unterstützt. Es würden dadurch circa 4000 Arbeiter brellos werden, die Herren Fabrikanten dürften aber auch üble Erfahrungen bei Ausführung solchen Frevols machen.

Die Gewerkschaftskommission in Halberstadt hat beschlossen, Sammellisten für auswärtige Streiks nicht mehr auszugeben, dagegen soll aus dem Ertrag ihrer Listen ein Streifensgeld gebildet werden, aus dem in vorerwähnten Fällen Streifbeiträge gesührt werden. Der Zweck dieser Maßregel ist, das Streben nach größerer Plannützlichkeit in der Gewerkschafts- und Lohnbewegung zu unterstützen.

Im Branntweinschacht der Kleophasgrube bei Kattowitz sind bei einem Erubenbrand am 4. März von 215 eingearbeiteten Bergleuten 104 ums Leben gekommen.

Die österreichische Gewerkschaftskommission erläßt an die organisierte Arbeiterchaft Oesterreichs folgenden Aufruf:

Laufende von Arbeitern verschiedener Branchen stehen im Streit. Gleichzeitig sind eine Anzahl von großen Lohnbewegungen angezettelt worden. Ihr werdet fragen weshalb, warum? Wir glauben, Euch nicht lange die Ursachen dieser Ausstände auseinander setzen zu müssen. Die rücksichtslose Ausbeutung, die brutale Behandlung der empörten und in größter Noth befindlichen Arbeiter, die willkürliche Annahme der Unternehmer, ihnen das Koalitionsrecht zu nehmen, ist es, was die Lohnslaven zwingt, sich ihr gutes Recht als arbeitende Menschen zu wahren!

Genossen, thut Eure Pflicht und sendet Streikbroschüren und Sammlungsgeber sofort! Die Noth ist groß! — Es lebe die Solidarität der organisierten Proletariat Oesterreichs!

Geldes sind nur an die Redaktion der „Gewerkschaft“, Wien, VI, Kopernikusgasse 12 zu senden. In Budapest siehe die Gold- und Metallschläger sowie die Tapezierer im Streit.

Ein Arbeiterbudget.

Einen interessanten Einblick in die Lebenshaltung einer großstädtischen Arbeiterfamilie bietet ein dem „Vorwärts“ zugegangenes Budget eines Berliner Maurers. Das Arbeiterpaar hat keine Kinder und dennoch reicht der Verdienst nicht zu, wie die absolut notwendigen Ausgaben für den Lebensunterhalt voll decken zu können.

Der Mann hat im Jahre 1895, das er als ein „goldenes“ bezeichnet, 42 Wochen Arbeit gehabt und darin 1037,36 M. Lohn verdient; seine Frau hat noch 165 M. durch ihre Thätigkeit dem Haushalte zugeführt, so daß die beiden Eheleute über eine Gesamteinnahme von 1202,36 M. verfügten. — Die Berechnung der Ausgaben hat der Gewerksbrämmant in der Weise durchgeführt, daß er die Beträge für den unmittelbaren Lebensunterhalt (Nahrungsmittel und Genussmittel) nach der durchschnittlichen Wochenausgabe ansah, die übrigen Ausgaben aber spezifiziert. Das ergibt folgendes Bild.

Table with 2 columns: Wöchentliche Ausgaben (Für: Brot, Butter, Schmalz, Speck, Fleisch, Wehl, Eier, Milch, Kaffee, Zucker, Gewürz, Hülsenfrüchte, Kartoffeln und anderes Gemüse, Effig, Bier, Tabak) and Jährliche Ausgaben (Für: Schuld v. J. 1894, Kleidung u. Wäsche, Schulden, Hausausgaben, Barbier, Steuern, Miethe, Pforten, Forderungen, Kranfentag-Beitr., Vereinsbeiträge, Wäscheartikel, Verfrachtungen, Beleuchtung, Feuerung, Ino. u. Alterdier, Seife und Soda, Handwerksgeräthe). Summa 514,80 and Summa 788,98.

Verbands-Versammlungs-Kalender.

Calendar table with columns: Ort, Total, Versammlungstag, Beginn. Lists meetings for various cities like Altona, Hamburg, Berlin, etc., with dates and locations.

Die öffentlichen Versammlungen in Leipzig werden eine Woche vorher in der „Buchbinder-Zeitung“ und einen Tag vorher in der „Leipziger Volkszeitung“ bekannt gegeben. In Dresden finden jeden 2. Sonntabend im Monat öffentliche Versammlungen statt, welche je einen Tag vorher in der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ bekannt gemacht werden.

